Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 13

Rubrik: Neues aus fremden Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Russische Sprache und Waffen

(Siehe auch Nr. 12/58)

Der Artikel von Oberstlt. Hch. von Muralt in Nr. 10/58 des «Schweizer Soldat» über den Iwan ist nicht nur insofern von Interesse, als man ihn einfach zur Kenntnis nimmt, mit dem Kopf nickt und sich sagt, das stimmt, dann aber beiseite legt. Das Geschriebene regt eigentlich mehr zum Nachdenken an über Probleme, die sich notgedrungen bei der Lektüre aufdrängen und über die man sich bei uns sicher viel zu wenig Gedanken macht. Inhaltlich kann ich dem Gesagten nur beipflichten, wenn mir auch nicht klar ist, wie der letzte Abschnitt, das wegen der Sprache, zu lösen wäre. Wohl doch nur durch eigene persönliche Initiative? Damit ist aber auch bereits die Ausführung des guten Gedankens bei uns zum Scheitern verurteilt, denn Sprachstudien, die nicht Geld einbringen, sind unrentabel, das ist doch heute, auch bei führenden Köpfen, weitgehend «Trumpf». Es wird schon etliches brauchen, um nur den ersten Teil des Artikels verwirklichen zu können, denn wir haben heute keine Notlage, wie seinerzeit während des Ungarnaufstandes. (Wie wäre es mit einem Aufruf des EMD an Sprachbegabte, sich Grundkenntnisse in der russischen Sprache anzueignen, selbstverständlich bei Vergütung der Studienauslagen? Fa.)

Was mich aber viel nachdenklicher stimmt, ist etwas anderes. Nutzbringendes Studium ausländischer Waffen, Anhören von Vorträgen über Kampfesweise und Mentalität fremder Soldaten setzt voraus, daß der Mitmachende seine eigenen Waffen, deren Handhabung und Wirkung, gründlich kennt, damit ihm die Bedienung ausländischer Kampfwerkzeuge nicht allzu schwer fällt. Er benötigt dies auch, um Vergleiche ziehen zu können. Wie steht es diesbezüglich bei uns? Da gibt es doch nur eine Antwort: «Kläglich!» Wie viele Inf.-Uof. können mit dem Mw oder der Pak schießen, einen Flammenwerfer einwandfrei bedienen, eine Batterie bei Ausfall des Art.-Beob. einschießen? Die Liste kann, wie jeder von uns weiß, von Waffengattung zu Waffengattung wechselnd, fast bis auf die letzte Waffe ausgedehnt werden.

Ohne den Artikel, den ich selber kräftig unterstütze, irgendwie desavouieren zu wollen, scheint mir doch wichtig zu sein, daß vorerst die Kenntnis der eigenen Waffen die Grundlage für das Verständnis fremder Waffen schafft. Um für alle Mitmachenden — und deren Zahl wird hoffentlich groß sein — möglichst viel Gewinn zu erzielen, möchte ich folgenden Vorschlag unterbreiten:

Der SUOV klärt das Interesse ab durch Umfrage bei den Sektionen. Genügt die Anzahl der Meldungen, so werden Kurse organisiert, mit den Zielen:

a) Theorie (durch Abgeben der einschlägigen Waffenreglemente an die Teilnehmer zum Studium weitgehend vorbereitet) und praktische Ausbildung (Faustregeln für Richten, Handhabung) an der eigenen Waffe, so daß jeder damit schießen kann (nicht mehr!).

b) Theorie über die entsprechende fremde Waffe.

c) Zur Untermauerung von Waffenausbildung und Theorie und zur Auflockerung der Materie Vorträge über die Kampfesweise und Mentalität des Iwan (mit Kriegsfilmen und Lichtbildern), die wertvollste Ergänzung bilden dürften.

Ein solches Programm müßte sich, dessen bin ich mir bewußt, über längere Zeit ausdehnen und etliche freie Stunden kosten. Es hängt nur davon ab, ob die Dienststellen das nötige Material zur Verfügung stellen, und nicht zuletzt, ob wir uns bewußt sind, was für einen Beitrag zum Kriegsgenügen unserer Armee wir mit der Teilnahme leisten können. *Wm. A. S.*

Neues aus fremden Armeen

Die Bundeswehr hat gegenwärtig 173 Kasernen bezogen, davon das Heer 118, die Luftwaffe 30, die Marine 22 und die territoriale Verteidigung drei. Hinzu kommen 38 Depots. Die Endplanung bis 1961 sieht 400 Kasernen vor, davon rund 160 Neubauten. Zurzeit sind etwa 55 Kasernen im Bau und 162 neue Kasernen bereits bezogen.

*

Die polnische Armee umfaßt zurzeit 297 000 Mann. 95 000 Soldaten wurden in den letzten Monaten entlassen. Hauptgrund für die Entlassungsaktion soll der schlechte Bekleidungs- und Ernährungszustand der aktiven Verbände sein. Der einfache Soldat bekommt einen Wochensold von acht Zloty (ein Bismarckhering kostet fünf Zloty). Das polnische Rüstungsetat für 1958 beträgt noch immer 13,88 Milliarden Zloty. Damit soll die Motorisierung der Divisionen und die Modernisierung der Artillerie finanziert werden. Nach wie vor sind drei Kavalleriedivisionen und sechs Infanteriedivisionen nur teilmotorisiert. Innerhalb einer Schützendivision gibt es 22 verschiedene Fahrzeugtypen. Aehnlich ist es um die Panzerdivisionen bestellt, die teilweise noch mit den deutschen Tiger-Panzern ausgerüstet sind. *th.*

*

Die amerikanische Marine erwartet bis 1963 die Ablieferung von 15 weiteren Atom-U-Booten. Bisher konnten fünf U-Boote mit Atomantrieb eingefahren werden: «Nautilus» (3180 t, 25 kn unter Wasser), «Seawolf» (3495 t), «Skate» (2200 t), «Swordfish» (2200 t) und «Sargo» (2300 t). Die Neubauten sollen eine reine Fernwaffenausstattung an Stelle von Torpedos erhalten. *th.*

*

Die Landstreitkräfte des NATO-Südbefehlshabers, General Albert (Italien), sind durch eine amerikanische Spezialkampfgruppe verstärkt worden. Unter Divisionsgeneral Harvey H. Fischer ist die SETAF (Southern European Task Force) gebildet worden, die sich aus zwei Bataillonen Fernlenkwaffen (Typ «Corporal», Reichweite 125 km), einem Bataillon Raketenwerfer («Honest John», Reichweite 30 km) und einem Panzerbataillon zusammensetzt. Mit der neuen «Rückenstärkung» sollen die italienischen Verbände in die Lage versetzt werden, die ihnen übertragenen 300 km Landlinie Adria—Schweiz wirkungsvoll abzuschirmen. *th.*

Wir lesen Bücher:

Marc Chagall: *Das graphische Werk.* Einleitung und Auswahl von Franz Meyer. Mit 153 Wiedergaben graphischer Blätter. Fr. 20.—. Büchergilde Gutenberg, Zürich. — Der vorliegende Band verdient uneingeschränktes Lob. Hier kommt der Künstler in einer nicht weniger nachhaltigen Sprache als in seinen Bildern zu Wort, und es erweist sich, daß sein graphisches Schaffen dem malerischen durchaus ebenbürtig ist. In reicher Auswahl ziehen die Werke von 1922 bis 1956 an uns vorüber, viele in Originalgröße, die andern nicht wesentlich verkleinert. Vier prachtvolle Wiedergaben von Farblithographien sind beigefügt, und wir sehen in schönster Weise die Entwicklung dieses sich schon im ersten Blatt mit erstaunlicher Sicherheit äußernden Stils. Weit spannt sich der Bogen von der akrobatischen Burleske bis zur Rembrandtschen Tiefe der Bibelillustrationen, vom klaren kubistischen Bildaufbau zum dichten Gespinst feinster Striche und zur malerisch reichen Fülle später Werke. Die Einleitung von Franz Meyer führt uns in knapper, klarer Formulierung von Blatt zu Blatt, gefällt sich weder in metaphysischen Geheimnissen, noch will sie alles real erklären und weckt so Sinn und Interesse für das Leben und Werk dieses Meisters. *V.*

*

Schwyzer Bauernhäuser. Von welch edler Schlichtheit ist das Schwyzer Bauernhaus: kein überladener Prunk und Zierat, dafür aber klare, harmonische Gliederungen und Formen. Zwei Autoren, die wie keine andern dazu berufen sind, führen uns in dem neuen Schweizer Heimatbuch, Band 81 (32 Tiefdruck-Bildtafeln, 19 Skizzen, 28 Seiten Text; kartoniert Fr. 4.50; Verlag Paul Haupt, Bern), die «Schwyzer Bauernhäuser» in ihrer ganzen Schönheit vor: Dr. Max Gschwend, der Leiter der Aktion Bauernhausforschung, und Prof. Dr. Linus Birchler. Mit den verschiedenen Typen, der Konstruktion, den Zierformen und der Innenausstattung macht uns Dr. Max Gschwend vertraut, während von Prof. Birchler ein kurzer, vorzüglicher Abriß zu lesen ist, der die Entwicklung des Schwyzer Bauernhauses aus den urtümlichen Blockhütten der Alpen veranschaulicht. Eine erlesene Auswahl der verschiedenen Hausformen vom Steinbau der March, den hochgiebligen Blockbauten in der Einsiedler und Schwyzer Gegend bis zum Tätschhaus des Muotatales zeigt uns der prächtig zusammengestellte Bilderteil, dazu verschiedene Siedlungsbilder der Schwyzer Landschaft, Innenräume und Zierformen. Gewiß eines der volkskundlich wertvollsten Bändchen der Schweizer Heimatbücher! *mp.*

*

Horst Mönnich: *Erst die Toten haben ausgelernt.* 176 Seiten. Ganzleinen DM 8.80. Georg-Westermann-Verlag, Braunschweig. — Mönnichs Buch hat uns außerordentlich angesprochen, weil es sachlich und ungekünstelt vom Schicksal junger Menschen berichtet, die im Kriege ihre Bewährungsprobe abzulegen haben. Am Beispiel eines unauffälligen Burschen, der im Gymnasium weder durch seine Leistungen noch durch sein sonstiges Gebaren die Aufmerksamkeit der Lehrer oder der Schulkameraden beansprucht, dessen sehnlichster Wunsch es aber ist, etwas Außerordentliches zu vollbringen, wird gezeigt, daß auch der Krieg solche Charaktere mitunter «vergißt» oder ihnen erst dann Gelegenheit gibt, sich auszuzeichnen und sich zu bewähren, wenn solche Verdienste nicht mehr honoriert werden. Das Buch ist ausgezeichnet geschrieben. Es entbehrt nicht der Spannung, und wir können es zur Lektüre sehr empfehlen. *-r-*

*

B. Hering: *Aermelstreifen Afrikakorps.* 252 Seiten, illustriert. DM 7.80. Verlag Schimmelbusch, Bonn. — Unter den vielen Erlebnisbüchern aus dem letzten Weltkrieg betrachten wir das vorliegende Werk als eines der besten. Wie sein Titel besagt, schildert der Verfasser den Feldzug in Nordafrika, dem vielleicht weniger seiner strategischen Bedeutung wegen als durch die Persönlichkeiten der beiden großen Gegenspieler, Feldmarschall Rommel und Feldmarschall Montgomery, und durch